

Die eisenzeitlichen Funde aus dem Wallis

ABHANDLUNG
zur Erlangung der Doktorwürde der Philosophischen Fakultät I
der Universität Zürich

vorgelegt von
SABINE PEYER
von Schaffhausen

Angenommen auf Antrag von Herrn Prof. Dr. L. Berger, Basel



Juris Druck + Verlag Zürich
1981



Digitized by the Internet Archive
in 2026

Die eisenzeitlichen Funde aus dem Wallis

ABHANDLUNG

zur Erlangung der Doktorwürde der Philosophischen Fakultät I
der Universität Zürich

vorgelegt von

SABINE PEYER
von Schaffhausen

Angenommen auf Antrag von Herrn Prof. Dr. L. Berger, Basel



Juris Druck + Verlag Zürich
1981

An dieser Stelle möchte ich

Herrn Prof. Dr. L. Berger, Basel

herzlich dafür danken, dass ich ihm nach dem plötzlichen Tod
meines akademischen Lehrers, Herrn Prof. Dr. E. Vogt, meine
Arbeit vorlegen durfte.

TEILDRUCK

Die vollständige Arbeit erscheint in der Reihe 'Archäologische
Forschungen', herausgegeben vom Schweizerischen Landesmuseum
in Zürich.



INHALTSVERZEICHNIS DER VOLLSTÄNDIGEN ARBEIT

EINLEITUNG	3
RELATIVE CHRONOLOGIE UND TYPOLOGIE DER FUNDE	6
Die ältere Eisenzeit	6
1. Schmucktypen des westschweizerisch-ostfranzö- sischen Kreises	6
2. Schmucktypen des Alpensüdfusses	12
3. Waffen	13
4. Eigenständige Typen	17
Die jüngere Eisenzeit	20
A. Die Funde der frühen Latènezeit (LT A und LT B)	20
1. Grabinventare der Stufe LT A und ihr Vergleichsmaterial	20
2. Grabinventare der Stufe LT B und ihr Vergleichsmaterial	21
3. Die verschiedenen Typen im Bereich der frühlatènezeitlichen Grab- und Einzelfunde	24
a) Eigenständige Typen	24
b) Mittellandtypen	27
c) Typen des Alpensüdfusses	32
B. Die Funde der mittleren Latènezeit (LT C)	36
1. Grabinventare und ihr Vergleichsmaterial	36
2. Die verschiedenen Typen im Bereich der Grab- und Einzelfunde	43
a) Eigenständige Typen	43
b) Mittellandtypen	47
c) Typen des Alpensüdfusses	50
C. Die Funde der späten Latènezeit (LT D) und in frühromischer Zeit weiterbestehende Spätlatène- formen	50
1. Grabinventare der Stufe LT D und ihr Vergleichsmaterial	51
2. Einzelfunde der Stufe LT D und ihr Vergleichsmaterial	57
a) Mittellandtypen	57
b) Typen des Alpensüdfusses	60

3. In frühromischer Zeit weiterbestehende Spätlatèneformen	61
a) Eigenständige Bronzespangen	61
b) Handgeformte Keramik	66
c) Typen des Alpensüdfusses	70
KULTURELLE VERHAELTNISSE	73
1. Grabritus, Grabanlagen, Grabbeigaben	73
2. Tracht und Bewaffnung	75
LITERARISCHE NACHRICHTEN UND ARCHAEOLOGISCHE ZEUGNISSE	79
ZUSAMMENFASSUNG	83
KATALOG UND ABBILDUNGEN	86
VERBREITUNGSKARTEN	164
LITERATURVERZEICHNIS	186
LITERATURABKUERZUNGEN	200

EINLEITUNG

Die erste umfassende Darstellung der bis dahin bekannten eisenzeitlichen Funde aus dem Wallis findet sich in einer grösseren Abhandlung über die Urgeschichte dieses Kantons, welche J. Heierli unter der Mitwirkung von W. Oechsli verfasste (1896, S. 127-151). Heierli stützte sich auf ein Material, das teilweise bereits im Anzeiger für Schweizerische Geschichte und Altertumskunde sowie im späteren Anzeiger für Schweizerische Altertumskunde publiziert worden war und hauptsächlich aus Einzelgräbern und kleineren Gräberfeldern stammte. Leider hatte man diese meistens unsystematisch ausgegraben, wobei ihr Inhalt ohne genauere Beschreibung der Fundumstände in die verschiedensten schweizerischen Museen und Privatsammlungen gelangte. Der Autor versuchte dennoch, die Objekte chronologisch einzustufen und legte sie, im Oberwallis beginnend, nach Gemeinden geordnet vor.

Obgleich der ausgedehnte Weinanbau zu Beginn dieses Jahrhunderts eine Menge von prähistorischen Funden ans Tageslicht brachte, wurden sie auch in der Folge kaum zuverlässig beobachtet und fachgemäss geborgen. Dieser unerfreuliche Zustand widerspiegelt sich in einer Reihe von Einzelberichten, welche weiterhin im Anzeiger für Schweizerische Altertumskunde und später auch im Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte erschienen sind. Er wird durch die folgenden Worte von D. Viollier (1908, S. 274) zutreffend charakterisiert: 'On peut donc dire avec certitude que tout espoir est perdu de pouvoir réparer le mal. On peut que constater avec regret que des trésors inestimables sont aujourd'hui perdus sans retour pour la science'.

Unter dem Titel 'Préhistoire du Valais' befasste sich dann M. R. Sauter (1950. 1955. 1960) in einem Hauptteil und zwei Supplementen eingehend mit den archäologischen Hinterlassenschaften des genannten Gebietes. Neben einer Einführung in die Ur- und Frühgeschichte des Kantons publizierte er bei

dieser Gelegenheit alle ihm bis 1960 bekannt gewordenen prähistorischen, provinzialrömischen und frühmittelalterlichen Funde mit der dazugehörenden Literatur in einer katalogartigen Zusammenstellung. Innerhalb der in alphabetischer Reihenfolge aufgeführten Fundstellen ordnete er die Materialien jeweils nach Epochen und unterschied für die Latènezeit drei Stufen.

In der Einleitung zu seiner Arbeit weist M. R. Sauter auf die unglücklichen archäologischen Verhältnisse im Wallis hin. Leider hat sich die Lage seit 1960 kaum geändert. So bestanden für die Darstellungen von M. Primas (1974), welche im Zusammenhang mit der Eisenzeit im schweizerischen alpinen Raum auch auf das Rhonetal zu sprechen kam, die gleichen Schwierigkeiten wie für die vorliegende Arbeit. Eine grosse Zahl von Einzelfunden überwiegt nach wie vor die wenigen mehr oder minder zuverlässigen und damit aussagekräftigen geschlossenen Inventare. Die Materialien stammen beinahe ausschliesslich aus Gräbern. Siedlungsfunde treten im ganzen Tal vorderhand nur spärlich in Erscheinung, so zum Beispiel in Saint-Léonard, Sur-le-Grand-Pré, Schicht 6 (Sauter, M. R., 1960, S. 270-271) und Ollon VD, Saint-Triphon (Kaenel, G., 1978, S. 66-70). Abgesehen von einem kleinen, angeblich hallstattzeitlichen Gefäss mit Spuren von roter Bemalung, welches in Schicht 6 von Saint-Léonard, Sur-le-Grand-Pré zum Vorschein gekommen sein soll (Sauter, M. R., 1960, S. 270), lassen sich Keramikfunde erst in der späteren Latènezeit sicher nachweisen. Leider wurden sie jedoch nur selten in einem Zusammenhang geborgen.

In den folgenden Ausführungen sollen die eisenzeitlichen Funde des Kantons Wallis nach chronologischen und kulturellen Gesichtspunkten untersucht werden. Die eigenen geschlossenen Inventare stellen eine Ausgangsbasis dar. Daneben sind jedoch vermehrt datierbare Funde aus dem schweizerischen Mittelland und den anschliessenden Gebieten sowie von der Alpensüdseite zum Vergleich heranzuziehen. Mit ihrer Hilfe wird einerseits versucht, die vielfältigen Materialien in eine relative zeitliche Abfolge zu bringen. Andererseits verdeutlichen sie die verschiedenen

Komponenten des Fundgutes und beleuchten dadurch die interessante kulturelle Stellung des Rhonetales.

Da die Erforschung von Siedlungen noch in den Anfängen steckt, wird auf die wenigen bekannten Beispiele nicht weiter eingegangen. Die Untersuchungen beruhen somit ausschliesslich auf Grabfunden. Aus den bereits bekannten Gründen stehen die verschiedenen Metallformen im Vordergrund der Darstellung. Der Schwerpunkt liegt auf der Latènezeit, sind doch aus dem Wallis weit mehr Latène- als Hallstattfunde bekannt. Gar nicht zur Sprache kommen die Münzen. Dagegen werden auch noch Materialien berücksichtigt, welche bereits zusammen mit frühromischen Objekten auftreten, jedoch zweifellos in latènezeitlicher Tradition entstanden sind. Durch diese ist die obere Zeitgrenze der Arbeit festgelegt.

Es ist klar, dass das schweizerische Rhonetal als Ganzes betrachtet werden muss. Somit ist auch das Chablais Vaudois am Unterlauf der Rhone, das den Zugang zum Mittelland bildet, in die Untersuchungen einzubeziehen. Aus diesem Gebiet werden jedoch nur wenige Funde zeichnerisch vorgelegt (vgl. Katalog). Es ist eine Publikation in Vorbereitung, welche die latènezeitlichen Materialien aus dem Kanton Waadt umfassend behandelt.

ZUSAMMENFASSUNG

Für die chronologische Einordnung der hallstattzeitlichen Funde aus dem Wallis konnten lediglich einige Anhaltspunkte zusammengestellt werden. Unter den latènezeitlichen Materialien liessen sich die Mittelland- und Alpensüdfusstypen einigermaßen gliedern, wodurch auch die damit vergesellschafteten eigenständigen Formen in eine relativ chronologische Abfolge zu bringen waren. Auf die Probleme der absoluten Chronologie wurde absichtlich nicht eingegangen, weil dazu noch keine ausreichenden Grundlagen vorhanden sind.

Während der älteren Eisenzeit zeigen die durchweg aus Bronzeobjekten bestehenden Funde eine starke Affinität zum westschweizerisch-ostfranzösischen Hallstattkreis. Bei ihrer Gesamtverbreitung im Rhonetal fällt auf, dass weder die Seitentäler noch der bei Visp enger werdende obere Talabschnitt belegt sind (Karte 1). Diese Tatsache, welche sich von den latènezeitlichen wie auch von den bronzezeitlichen (Sauter, M. R., 1950, S. 36, Karte B) Verhältnissen unterscheidet, beruht nicht nur auf einer Forschungslücke. Sie dürfte vielmehr Ausdruck einer während der Hallstattzeit herrschenden Klimaverschlechterung sein, welche sich auf die Besiedlung der alpinen Gebiete auswirkte (vgl. Primas, M., 1974, S. 44 und nebenstehende Karte).

Bei den latènezeitlichen Materialien überwiegen die einheimischen, stereotyp mit Kreismustern verzierten Bronzespangen. Als Arm- wie als Beinschmuck getragen, geben sie dem Trachtinventar ein ganz besonderes Gepräge. An ihnen wird während der ganzen Epoche bis in die frühromische Zeit festgehalten, wobei sich Form und Gewicht jedoch ändern.

Wie am Alpensüdfuss zeichnet sich auch im Wallis eine Vorliebe für schweren Silberschmuck ab, welcher ebenfalls eine selbständige Entwicklung vollzieht.

Neben den einheimischen Elementen finden sich zahlreiche Trachtbestandteile des keltischen Mittellandes sowie Fibeltypen aus

dem Gebiet südwärts der Alpen. Sie stellen ein klares Zeugnis für die fortgesetzten Verbindungen zwischen dem Rhonetal und diesen beiden Regionen dar. Die vereinzelt im Mittelland, jedoch vermehrt am Alpensüdrand auftretenden Walliser Funde zeigen dabei, dass die Beziehungen wechselseitig waren. Während die Keramik der frühen und mittleren Latènezeit praktisch unbekannt ist, hat man eine ganze Reihe von spät anzusetzenden Beispielen. Im Vordergrund stehen die handgeformten Gefässe, welche hauptsächlich an den grösseren Fundplätzen des Unterwallis erscheinen. Darunter ist eine ziemlich einheitliche Serie von Fussvasen bemerkenswert, die, mit einer Kombination von Ritzmustern und Stralucidobändern verziert, starke lokale Züge tragen. Erscheinungen wie die beiden vasi a trottola oder die zwei scheibengedrehten bemalten Gefässe weisen darauf hin, dass sich die Verbindungen zwischen dem Wallis und den oben genannten Gebieten auch auf den 'keramischen Bereich' erstrecken.

Aufgrund literarischer Nachrichten weiss man bekanntlich, dass das Wallis im 1. Jh. v. Chr. von vier Volksstämmen besiedelt war, nämlich den Nantuates im untersten Teil des Tales, den Veragri in der Gegend von Matigny (Octodurus), den Seduni um Sitten (Sedunum) sowie den Uberi im Oberwallis. Die letztgenannten sollen dabei den Lepontiern angehört haben (Caesar, bell. gall. III, 1. Plinius, nat. hist. III, 135 und 137. Vgl. Howald, E., Meyer, E., 1940, S. 36 und S. 70). Diese schriftlichen Quellen können bis zu einem gewissen Grad auch archäologisch belegt und zurückprojiziert werden (vgl. dazu Viollier, D., 1929, S. 105-108). So zeigt sich im unteren Teil des Tales ein deutlicher Unterschied zwischen der Verbreitung der schweren Bronzespannen mit Kreismustern und derjenigen der Spannen mit Schlangenkopffenden, beide spätlatènezeitliche Eigenschöpfungen des Wallis. Die erstgenannten verteilen sich auf die Gegend zwischen Conthey und Martigny, breiten sich ins Val Entremont sowie ins Val de Bagnes aus und treten auch im Aostatal, dem Siedlungsgebiet der Salasser auf. Demgegenüber erscheinen die letztgenannten östlich von

Conthey hauptsächlich an den verschiedenen Fundstellen um Sion. In Verbindung mit den literarischen Nachrichten legen diese Beobachtungen die Vermutung nahe, dass die schweren Bronzespangen zum Trachtinventar der Veragri, die Spangen mit Schlangenkopfenden dagegen zur Ausstattung der Seduni gehörten. Während nun die Veragri anhand der archäologischen Materialien nicht mehr weiter zurückzuverfolgen sind, möchte man die frühlatènezeitlichen bandförmigen Bronzespangen mit Kreismustern aufgrund ihrer Verbreitung ebenfalls den Seduni zuschreiben. Wie man immer wieder feststellen kann, werden diese eigenständigen Schmucktypen von Objekten begleitet, welche für das als keltisch zu bezeichnende Mittelland charakteristisch sind. Sie stossen wohl zur Hauptsache über das nicht näher bestimmbare Siedlungsgebiet der Nantuates ins Wallis vor, stehen aber zahlenmässig hinter den einheimischen Formen zurück. Es kann jedoch noch nicht entschieden werden, wie weit die bis heute bekannten keltischen Funde mit einer keltischen Besiedelung des Tales gleichzusetzen sind. Für die Beantwortung dieser Frage sollten vermehrt Siedlungsfunde heranzuziehen sein.

Das Oberwallis zeigt durch das Vorkommen von südalpinen Formen während der ganzen Latènezeit einen auffallenden Zusammenhang mit dem lepontischen Kerngebiet. Dadurch hebt es sich deutlich vom Unterwallis ab. Dieser Eindruck wird durch die geringere Bedeutung, welche den hier auftretenden mittelländischen Typen zukommt, noch unterstrichen. Betrachtet man nun die Verbreitung der mittellatènezeitlichen eigenständigen Bronzespangen mit Kreismustern und Kerben, sieht man, dass sie ihren Schwerpunkt im oberen Teil des Tales haben und zudem in das als lepontisch umschriebene Gebiet übergreifen. Aufgrund dieser Beobachtung darf man diese Schmuckform dem Trachtinventar der im Oberwallis sitzenden Uberi zuweisen, welche ja laut schriftlicher Ueberlieferung zu den Lepontiern zählen. Bestimmt man das Stammesgebiet der Uberi anhand der Hauptverbreitung der Spangen mit Kreismustern und Kerben sowie der vom Alpensüdrand beeinflussten Funde, muss man es bis ins Gebiet zwischen Leuk und Sierre reichen lassen. Dort liegt die ausgeprägte Naturgrenze von Pfinwald und Illergraben, welche wohl eine Trennlinie zwischen Ober- und Unterwallis bildete (Meyer, E., 1974, S. 200).

ZUSAMMENSTELLUNG DER WICHTIGSTEN LITERATUR

- Berger, L., 1974: Die mittlere und späte Latènezeit im Mittelland und Jura. UFAS 4, 1974, S. 61-88.
- Bernoulli, D., 1899: Vorhistorische Gräberfunde aus dem Binnenthal. ASA NF 1, 1899, S. 57-64.
- Déchelette, J., 1927: Manuel d'archéologie préhistorique, celtique et gallo-romaine 2, 3^e partie, second âge du fer ou époque de La Tène. 2. Auflage, Paris 1927.
- Déonna, W., 1928: Découvertes archéologiques à Oyronnaz, commune de Leytron, Valais. ASA NF 30, 1928, S. 139-145.
- Drack, W., 1964: Aeltere Eisenzeit der Schweiz. Die Westschweiz. Materialhefte zur Ur- und Frühgeschichte der Schweiz 4, Basel 1964.
- 1965: Die hallstattzeitlichen Bronzeblechharnbänder aus der Schweiz. Jb. SGUF 52, 1965, S. 7-39.
 - 1966/67: Anhängeschmuck der Hallstattzeit aus dem schweizerischen Mittelland und Jura. Jb. SGUF 53, 1966/67, S. 29-61.
 - 1968/69: Die Gürtelhaken und Gürtelbleche der Hallstattzeit aus dem schweizerischen Mittelland und Jura. Jb. SGUF 54, 1968/69, S. 13-59.
 - 1970: Zum bronzenen Ringschmuck der Hallstattzeit. Jb. SGUF 55, 1970, S. 23-87.
 - 1972/73: Waffen und Messer der Hallstattzeit aus dem schweizerischen Mittelland und Jura. Jb. SGUF 57, 1972/73, S. 119-168.
- Ettlinger, E., 1973: Die römischen Fibeln in der Schweiz. Handbuch der Schweiz zur Römer- und Merowingerzeit, Bern 1973.
- Fischer, F., 1954: Zur Chronologie der jüngeren Latènezeit in Südwestdeutschland und der Schweiz. Festschrift für Peter Goessler, Stuttgart 1954, S. 35-40.
- Furger-Gunti, A., Berger, L., 1980: Katalog und Tafeln der Funde aus der spätkeltischen Siedlung Basel-Gasfabrik. Untersuchungen zur spätkeltisch-frühromischen Uebergangszeit in Basel 2. Basler Beiträge zur Ur- und Frühgeschichte 7, Derendingen-Solothurn 1980.
- Gallay, A., 1973: Une tombe du second âge du fer à Sion. L'homme hier et aujourd'hui. Festschrift für A. Leroi-Gourhan, Paris 1973, S. 533-550.
- Giessler, R., Kraft, G., 1942: Untersuchungen zur frühen und älteren Latènezeit am Oberrhein und in der Schweiz. Ber. RGK 32, 1942, S. 20-115.

- Gosse, H. J., 1873: Les tombeaux de Raron. ASA 6 1873, S. 450-451.
- Graeser, G., 1960/61: in Jb. SGUF 48, 1960/61 S. 134 und 136.
- 1964: in Jb. SGUF 51, 1964, S. 104-105.
- 1967: Aus der Ur- und Frühgeschichte des Kantons Wallis. Naters 1967.
- 1969: Ein neuer Grabfund aus dem Binntal. Urschweiz 33, 1969, S. 2-8.
- Graue, J., 1974: Die Gräberfelder von Ornavasso. Eine Studie zur Chronologie der späten Latène- und frühen Kaiserzeit. Hamburger Beiträge zur Archäologie, Beiheft 1, Hamburg 1974.
- Gruaz, J., 1914: Le cimetière gaulois de Saint-Sulpice (Vaud). ASA NF 16, 1914, S. 257-275.
- Haevernich, T. E., 1960: Die Glasarmringe und Ringperlen der Mittel- und Spätlatènezeit auf dem europäischen Festland. Bonn 1960.
- Heierli, J., 1891: Grabfunde aus dem Wallis. ASA 24, 1891, S. 573-575.
- 1892 (a): Walliser Grabfunde im Berner Antiquarium. ASA 25, 1892, S. 4-7.
- 1892 (b): Prähistorische Gräberfunde im Leukerbad. ASA 25, 1892, S. 130-132.
- 1893: Die Gräber beim heidnisch Bühl zu Raron. ASA 26, 1893, S. 182-184.
- 1901: Urgeschichtliche Gräberfunde bei Aernen. Blätter aus der Walliser Geschichte 2, 1901, S. 179-184.
- Heierli, J., Oechsl, W., 1896: Urgeschichte des Wallis. Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft Zürich 24, 1896, S. 101-180.
- Hodson, F. R., 1968: The La Tène Cemetery at Münsingen-Rain. Catalogue and relative Chronology. Acta Bernensia 5, Bern 1968.
- Howald, E., Meyer, E., 1940: Die römische Schweiz. Zürich 1940.
- Jacobsthal, P., 1969: Early Celtic Art. 2. Auflage, Oxford 1969.
- Kaenel, G., 1969: Fouilles récentes sur la colline de Saint-Triphon, commune d'Ollon. Archäologie der Schweiz 1, 1978, S. 66-70.
- Kleemann, O., 1953: La pointe de flèche à trois ailerons de Collombey. Annales Valaisannes 28, 1953, S. 433-436.
- Lugon, J., 1892: Tombes gallo-romaines de Martigny. ASA 25, 1892, S. 50-52.

- Maier, F., 1970: Die bemalte Spätlatène-Keramik von Manching. Die Ausgrabungen von Manching 3, Wiesbaden 1970.
- Major, E., 1940: Gallische Ansiedelung mit Gräberfeld bei Basel. Basel 1940.
- Martin-Kilcher, S., 1973: Zur Tracht- und Beigabensitte im keltischen Gräberfeld von Münsingen-Rain (Kt. Bern). ZAK 30, 1973, S. 26-39.
- 1981: Das keltische Gräberfeld von Vevey VD. Jb. SGUF 64, 1981, S. 107-156.
- Meyer, E., 1974: Zur Frage des Volkstums der Eisenzeit. UFAS 4, 1974, S. 197-202.
- Morlot, A., 1857: Antiquités de Loèche-les-Bains. ASGA 3, 1857, S. 43-46.
- Müller, F., 1981: Die frühlatènezeitlichen Flachgräber der Kantone Baselstadt und Baselland. Jb. SGUF 64, 1981, S. 73-106.
- de Navarro, J. M., 1972: The finds from the site of La Tène, volume 1. Scabbards and the swords found in them. London 1972.
- Primas, M., 1967: Zur Verbreitung und Zeitstellung der Certosafibeln. Jb. RGZM 14, 1967, S. 99-133.
- 1970: Die südschweizerischen Grabfunde der älteren Eisenzeit und ihre Chronologie. Monographien zur Ur- und Frühgeschichte der Schweiz 16, Basel 1970.
- 1974 (a): Die Hallstattzeit im alpinen Raum. UFAS 4, 1974, S. 35-46.
- 1974 (b): Die Latènezeit im alpinen Raum. UFAS 4, 1974, S. 89-104.
- Reber, B., 1891: Zusammenstellung meiner archäologischen Betrachtungen im Kanton Wallis. ASA 24, 1891, S. 522-527.
- 1892/93: Die vorhistorischen Denkmäler im Einfischthal (Wallis). Archiv für Anthropologie 21, Braunschweig 1892/93, S. 305-320 (bes. S. 310-313).
- 1893: Vorhistorisches aus dem Binnerthal. ASA 26, 1893, S. 179-181.
- 1894: Vorhistorische Denkmäler im Bagne-Thal (Wallis). ASA 27, 1894, S. 354-358.
- Ritz, R., 1873: Der heidnische Bühl bei Raron, Ct. Wallis. ASA 6, 1873, S. 399-401.
- 1889: Fundbericht aus dem Wallis. ASA 22, 1889, S. 197-201.
- Sauter, M. R., 1950: Préhistoire du Valais. Des origines aux temps mérovingiens. Vallesia 5, 1950, S. 1-165.
- 1955: Premier supplément. Vallesia 10, 1955, S. 1-38.
- 1960: Deuxième supplément. Vallesia 15, 1960, S. 241-296.

- Schaaff, U., 1966: Zur Belegung latènezeitlicher Friedhöfe in der Schweiz. Jb. RGZM 13, 1966, S. 49-59.
- Schauer, P., 1971: Die Schwerter in Süddeutschland, Oesterreich und der Schweiz I (Griffplatten-, Griffangel- und Griffzungenschwerter). Prähistorische Bronzefunde, Abteilung 4, Band 2, München 1971.
- Siegen, J., 1934: Die Urgeschichte des Lötschentales. Blätter aus der Walliser Geschichte 7, 1934, S. 23-34.
- Stähli, B., 1977: Die Latènegräber von Bern-Stadt. Schriften des Seminars für Urgeschichte der Universität Bern 3, Bern 1977.
- Staub, W., 1926: Ueber die Verbreitung von Heidengräbern am Ausgang des Vispertales und des Turtmantales im Wallis. Jb. SGUF 18, 1926, S. 147-156.
- Stöckli, W. E., 1975: Chronologie der jüngeren Eisenzeit im Tessin. Antiqua 2, Basel 1975.
- Thioly, F., 1868: Sépultures helvètes dans le Valais. ASGA 14, 1868, S. 104-105.
- 1870 (a): Notes sur des sépultures de la première époque du fer dans le Valais. ASA 3, 1870, S. 124-126.
 - 1870 (b): Un cimetière de la première époque du fer dans le Valais. ASA 3, 1870, S. 147-151.
 - 1870 (c): Les sépultures de la première époque du fer dans la vallée du Rhône. Bulletin de l'Institut National Genevois 16, 1870, S. 287-305.
- Trümpler, D., Bérard, C., Sauter, M. R., 1957: Tombes de La Tène C trouvées dans le village du Levron (commune de Vollèges, Valais). Archives suisses d'Anthropologie générale 22, 1957, S. 55-75.
- Viollier, D., 1908: Fouilles exécutées par les soins du Musée National. 3. Fouilles sur le territoire de Conthey (Valais). ASA NF 10, 1908, S. 273-276.
- 1909: Tombe romaine de Sierre (Valais). ASA NF 11, 1909, S. 193-199.
 - 1912: Fouilles exécutées par les soins du Musée National. 7. Le cimetière gallo-helvète d'Andelfingen (Zurich). ASA NF 14, 1912, S. 16-57.
 - 1915: Quelques récentes acquisitions du Musée National.
 - (a): 7. Tombe gauloise trouvée à Brigue (Valais).
 - (b): 8. Tombeaux romains trouvés au Rouet commune de Conthey (Valais).
 - ASA NF 17, 1915, S. 101-107.
 - 1929: Les bracelets valaisans. Genava 7, 1929, S. 105-108.
- Vogt, E., 1931: Bemalte gallische Keramik aus Windisch. ASA NF 33, 1931, S. 47-59.

- Wamser, G., 1975: Zur Hallstattkultur in Ostfrankreich.
Ber. RGK 56, 1975, S. 1-178.
- Wyss, R., 1974 (a): Technik, Wirtschaft, Handel und Kriegswesen
in der Eisenzeit. UFAS 4, 1974, S. 105-128.
- 1974 (b): Grabriten, Opferplätze und weitere Belege zur
geistigen Kultur der Latènezeit. UFAS 4, 1974, S. 167-196.
- Zürn, H., 1942: Zur Chronologie der späten Hallstattzeit.
Germania 26, 1942, S. 116-124.

LITERATURABKÜRZUNGEN

ASA	Anzeiger für Schweizerische Altertumskunde, Zürich
ASGA	Anzeiger für Schweizerische Geschichte und Altertumskunde, Zürich
Ber. RGK	Bericht der Römisch-Germanischen Kommission, Frankfurt a. Main
Jb. RGZM	Jahrbuch des Römisch-Germanischen Zentralmuseums, Mainz
Jb. SGUF	Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte, Basel
NF	Neue Folge
UFAS	Ur- und frühgeschichtliche Archäologie der Schweiz, Zürich
ZAK	Zeitschrift für Schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte, Zürich

LEBENS LAUF

Sabine Peyer-Henne

Am 4. Dezember 1943 wurde ich als Tochter von Alexander und Elisabeth Henne-Brütsch in Zürich geboren. Ich bin Bürgerin von Schaffhausen.

Die Primarschule besuchte ich in Feldmeilen, das Gymnasium in Zürich und Zuoz, wo ich 1964 die Maturitätsprüfung vom Typus A bestand. Im Wintersemester 1964/65 immatrikulierte ich mich an der Philosophischen Fakultät I der Universität Zürich. Dort belegte ich bis zum Wintersemester 1974/75 Vorlesungen und Uebungen bei Herrn Prof. Dr. E. Vogt in Urgeschichte (Hauptfach), Herrn Prof. Dr. H. J. Bloesch in klassischer Archäologie (1. Nebenfach) sowie bei Herrn Prof. Dr. E. Meyer in alter Geschichte (2. Nebenfach). Der Studienabschluss erfolgte im Wintersemester 1975/76.

